

gehalten am 18. Dezember 2018 von Babette Schulz

*Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schrempp,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Heuser,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,*

vor einem Jahr haben wir im Rat den Haushalt 2018 auf den Weg gebracht. Erneut hat sich das Ergebnis positiver entwickelt als geplant. Herzlichen Dank bereits an dieser Stelle an Kämmerer Thorsten Dauth und sein Team für die geleistete Arbeit und die Unterstützung.

Der prognostizierte Anstieg der Steuereinnahmen ist erfreulich, kann aber in Zukunft schon wieder ganz anders aussehen. Im Zeichen einer nachhaltigen Finanzpolitik ist uns wichtig, sorgfältig abzuwägen, welche freiwilligen Angebote der Gemeinde wichtig sind. Für uns gehören Schulsozialarbeit, faire Bildungschancen für alle Kinder, kulturelle Grundversorgung, Vereinsleben – aber auch ein Erhalt des Hallenbads – dazu.

Ein großer Kostenblock unseres Haushalts sind mit 15 Mio. Euro die Personalkosten, die durch zusätzliche Stellen und Gehaltssteigerungen erneut gestiegen sind. Diese müssen wir scharf im Blick behalten. Allerdings sollten wir auch mit einrechnen, dass ein nennenswerter Anteil der Personalkosten – etwa als Einkommensteuer oder Kaufkraft - in die Kommune zurück fließt.

## **RHEINSTETTEN IM KLIMAWANDEL**

Mehr Hitzezeiten, weniger Insekten, zu viel Müll, wachsender Druck auf Flächen und Landwirtschaft, immer weniger Platz für Frischluftschneisen durch weiteren Zubau. Auch unsere Gemeinde muss neue Antworten finden - und mit mehr Weitblick agieren. Wir haben daher den Antrag der Bürger für Rheinstetten unterstützt, ein Gutachten zur Verbesserung des Stadtklimas auf den Weg zu bringen. Dies wurde leider abgelehnt. Der Rat wird sich aber in Kürze mit einer Studie des Nachbarschaftsverbands zur Anpassung der Gemeinden an den Klimawandel befassen – und dann – wenn es nach uns geht - die nächsten Schritte einleiten. Zweifelsohne ist mehr gefragt, als vermeintlich hitzetaugliche Bäume in Wald, Anlagen und an Straßenrändern anzupflanzen. Wie auch der Klimagipfel in Polen gezeigt hat, ist es höchste Zeit, mit konkreten Klimaschutz-Maßnahmen zu beginnen. Dazu ist auch unser Beitrag gefragt.

## **STADTENTWICKLUNG**

Ergänzend zu stetiger Nachverdichtung sollen in der Stadtmitte ab 2020 300 Wohnungen, in Bach West weitere 150 Wohnungen entstehen. Weitere Baugebiete sind bereits in Neuburgweier und Kirchbühl angezählt.

**Bauen ohne Ende?** Das gerne angeführte Argument der Warteliste mit Bau-Interessenten zieht - wenn überhaupt - nur kurzfristig, da neue Interessierte gleich nachrücken, die Flächen aber endlich sind. Wir müssen langfristiger denken, wo

möglich kompakter bauen und bereits versiegelte Flächen besser nutzen, indem Anreize gegen Leerstände geschaffen werden. Das kontinuierliche Zubauen jeder bebaubaren Freifläche muss aufhören.

Für wen brauchen wir weiteren Wohnungsbau? – Immerhin will auch Oberbürgermeister Schrempf dies 2019 zur Diskussion stellen mit der Aussage: „Keine weiteren Wohnflächen auf Teufel komm raus“. Wir werden mit einbringen, dass die Entscheidung nicht zu Lasten der sozial Schwächeren ausfallen darf.

Wir werden in Klimawandel-Zeiten jede Frischluftschneise brauchen. Eine davon verschwindet 2020 mit Bau der **Stadtmitte**. 11 Millionen Grundstückserlöse sollen in Cofinanzierung von Kulturhaus und Grünstreifen fließen, wofür 15 Mio. Euro angesetzt sind. Können und wollen wir uns das leisten? Unsere Einspar-Tipps: Lasst uns zumindest Sitzungssaal und Fraktionsräume in der Alten Schule belassen und diese mit deutlich weniger Aufwand barrierefreier gestalten. Ein kleiner Kleinkunst-tauglicher zentraler Veranstaltungssaal reicht. Ebenso verzichtbar ist für uns ein elektronisches Abstimmssystem.

2,4 Mio. Euro Grundstückserlöse stehen für das **Gewerbegebiet** Pfeiferäcker im Haushalt. Abgesehen vom Tafelsilber-Verkauf: Wieviel bleibt davon nach Abzug der Investitions- und Folgekosten noch übrig?

Brauchen wir einen zentralen **Bauhof**? Viele Optionen wurden bereits geprüft. *Der* neue zentrale Standort mit den erhofften Verbesserungen für Abläufe und Infrastruktur ist für uns noch nicht in Sicht. Wir betrachten dieses Vorhaben weiter skeptisch.

Und der **Tabakschuppen**? Wir hoffen, dass es den ehrgeizigen Käufern gelingt, diesen bald zu einem Ort der kulinarischen Begegnung umzuwandeln – hoffentlich wieder mit so attraktivem Fassaden-Grün.

## RHEINSTETTEN – WO DIE NATUR ZU HAUSE IST?

Die Chance für eine klare Abkehr von Glyphosat und Folienmüll auf gemeindeeigenen Äckern wurde 2018 leider verpasst. Aber der Dialog mit der Landwirtschaft hat begonnen und wir wollen ihn mit dem Ziel weiterführen, dass sich Rheinstetten auf den Weg zur **pestizidfreien Kommune** macht. Dazu gehören sukzessive sinkender Pestizideinsatz auf allen kommunalen Flächen und gute Öffentlichkeitsarbeit mit Tipps für private Gärten.

Unser **Wald** wird uns auch 2019 weiter intensiv beschäftigen. Zu einer nachhaltig bewirtschafteten Waldwirtschaft gehören eine konsequente Umsetzung des Alt- und Totholzkonzepts und ein deutlich höherer Waldanteil, der sich weitgehend selbst überlassen bleibt. Die nun eingeplanten Waldrefugien klingen zunächst gut, sind aber leider zu klein, zu schlecht vernetzt und ökologisch wenig interessant. Dass der Gemeinde für diese Waldrefugien „Ökopunkte“ gut geschrieben werden, die für andere Baumaßnahmen im Außenbereich nutzbar sind, betrachten wir mit Sorge. Die Nutzung dieser Ökopunkte für das von einigen erträumte Gewerbegebiet auf LTZ-Fläche lehnen wir schon heute ab. In Frage stellen wir auch, dass der geplante verstärkte Douglasien-Anbau die angemessene Antwort auf Klimawandel-Zeiten ist - zumal heimische Buchen ihnen nicht nur in punkto Wasserbedarf überlegen sind.

Unser Wald muss wirtschaftlicher werden - so das Dauer-Credo der CDU. Dass ein Austausch der eigenen Forstarbeiter durch Fremdpersonal und die Abschaffung unserer Baumschule tatsächlich nachhaltig sinnvoll ist, sehen wir nicht. Bei jeder Bilanz müssen auch die langfristigen Öko-, Klima- und Erholungsfunktionen des Waldes mit eingerechnet werden.

Wollen wir einen **Friedwald**? Aus unserer Sicht eine durchaus interessante Idee. Wir können uns aber zunächst auch neue Bestattungsformen unter Friedhofs-Bäumen vorstellen.

Klar ist - **MÜLL** gehört nicht in den Wald. Wir appellieren an alle, unseren Wald und die Umwelt mit sauber zu halten - und werden uns im Frühjahr an einer Müllsammel-Aktion beteiligen. Auch Hundekot-Tüten haben nichts in Grünanlagen oder gar in der Kanalisation verloren - viele HundebesitzerInnen halten sich daran, leider noch nicht alle.

Braucht Rheinstetten eine eigene Kehrmaschine? Dank „steten Tropfens“ der Verwaltung werden 2019 über 200.000 Euro für eine eigene Kehrmaschine und FahrerIn eingestellt. Dies bedeutet ein Aus der Kehr-Kooperation mit Ettligen. Ob sich diese Investition rechnet und tatsächlich spürbar bessere Sauberkeit und Einsparungen im Straßenunterhalt mit sich bringt?

Angesichts zunehmender Wetterextreme und Artensterben ist Auen fördernder **Hochwasserschutz** wichtiger denn je. 2019 sollte der Planfeststellungsbeschluss nach über 20 Jahren Planung endlich zügig in umweltverträglichen Hochwasserschutz umgesetzt werden.

## **ENERGIE**

Für Energie sind im Haushalt erneut über 1 Mio. Euro angesetzt – eine hohe Summe. Immerhin führte die Sanierung städtischer Gebäude und der Umstieg auf LED-Straßenlaternen inzwischen laut Verwaltung zu Einsparungen bis zu 10.000 Euro/Jahr.

Ihre Baustellen werden uns die nächsten beiden Jahre begleiten – die Fernwärme selbst kommt für Stadtmitte und Leitungsanlieger voraussichtlich 2021 nach Rheinstetten. Schade um die vertane Chance für innovativere Energielösungen für die Stadtmitte.

## **MOBILITÄT – DIE ZUKUNFT FÄHRT FAHRRAD**



Unsere Vision Grüner Mobilität setzt auf mehr Rad- und Fußverkehr - mit attraktiven Nahverkehrsangeboten, die zum Umsteigen auf Bahn und Bus einladen. Das beschlossene Radwegekonzept und die Einweihung der ersten Rheinstettener Fahrradstraße sind Schritte in die richtige Richtung. Wir werden beantragen, auch die Jakobstraße zur Fahrradstraße umzuwandeln. Nachholbedarf gibt es weiter bei zeitgemäßen Fahrradständern, die ein sicheres Anschließen von Rädern ermöglichen. Die 2018 eingeplanten Ständer werden durch spät eingetroffene Fördermittel leider erst 2019 aufgestellt. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle, die sich am ersten Rheinstettener STADTRADELN beteiligt haben. Wir freuen uns schon auf eine Fortsetzung in 2019. Beeindruckend, wie viel mit Rädern transportierbar ist - dann allerdings bevorzugt mit Anhängern oder Lastenrädern. Wer dies ausprobieren möchte, sich aber kein **Lastenrad** anschaffen kann oder will, soll sich künftig eins in

Rheinstetten ausleihen können – sofern unser entsprechender Antrag im Januar im Gemeinderat eine Mehrheit findet.

S-Bahn und Bus werden von Rheinstetten jährlich mit 1,1 Mio. Euro bezuschusst. Eine stattliche Summe, aber auch der motorisierte Verkehr verursacht Kosten, die sich im städtischen Haushalt in Form von Straßenunterhaltung und -sanierungen, Parkierungseinrichtungen, Verkehrsausstattung, Lärmschutz, Winterdienst usw. niederschlagen und die in der Summe weit höher liegen. Ziel bleibt daher, durch attraktive Taktung, gut erreichbare Haltestellen – eventuell auch ein 1-Zonen-Ticket – eine Reduzierung des Autoverkehrs und einen Umstieg auf Bus, Bahn und Rad zu erleichtern.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass der Rat beschlossen hat, das existierende **Mobilitätskonzept** zu sichten und zukunftsorientiert fortzuentwickeln. Auf unseren Änderungsantrag hin wurden für 2020 dafür 15.000 Euro eingestellt.

## SCHULEN

Die Sanierung des **Schulzentrums** ist - bis auf den verzögerten Umbau in der Keltenhalle -abgeschlossen und schlug mit knapp 31 Mio. Euro zu Buche. 2019 wird sich der Gemeinderat mit dem Mensakonzept befassen müssen. Dies muss für SchülerInnen deutlich attraktiver werden. Wir erwarten, dass auch der längst beschlossene Wasserspender zügig kommt.

Der Umbau der Schwarzwaldschule und die Zusammenführung der Forchheimer **Grundschulen** werden 2019 abgeschlossen. Die Ganztagsgrundschule in Forchheim hat von allen Beteiligten überwiegend gute Noten für ihr Startjahr erhalten. Seit September sind zwei weitere Ganztags- und eine Halbtagsklasse in Forchheim dazu gekommen. Dringender Handlungsbedarf besteht allerdings insbesondere beim Mensa-Ausbau. Der Speisesaal ist schon jetzt trotz Schicht-Essen zu klein, der Lärmpegel zu hoch - zumal im Folgejahr weitere Essensgäste dazukommen. Hier werden wir weiter Lösungen einfordern. Auch die Ferienbetreuung kann sicher noch flexibler gestaltet werden. Im nächsten Schritt gilt es, die positiven Erfahrungen auf die Mörscher Grundschulen zu übertragen.

## KINDERGÄRTEN und KiTas

Der Betreuungsbedarf für **Kleinkinder** steigt weiter. Durch Wandel in Familie, Gesellschaft, Beruf und immer mehr Alleinerziehende werden Kinder zunehmend früher in Kindertagesstätten angemeldet. Mit 150.000 Euro sollen Räume in Mörsch für eine 4. Krippengruppe eingerichtet werden. Vor einigen Jahren stand im Raum, den Kindergarten Kunterbunt entweder neu zu bauen oder in die im Sommer frei werdende Johann Rupprecht Schule zu verlagern. Angesichts steigenden Platz-Bedarfs wird nun geprüft, den Kindergarten zu sanieren und weitere Plätze in der Rupprecht-Schule einzuplanen. 61.000 Euro sind für die fachgerechte Asbestsanierung im Kindergarten Sankt Ursula eingeplant, bis 15.000 Euro für Kühlung eines Raums im Kindergarten Sterntaler vor der nächsten Hitzewelle – nur um einige Beispiele zu nennen. Ja, Ausstattung und Personal für Kinderbetreuung kosten viel Geld. Wir sind aber davon überzeugt, dass dieses Geld gut investiert ist, da faire Chancen für gute frühkindliche Entwicklung allen Kindern offenstehen müssen. Dazu gehört, dass die Gebühren – solange es sie überhaupt noch gibt - für alle gut bezahlbar sein müssen. Leider hat der Rat Anfang 2018 beschlossen, die

Kindergartengebühren bis 2025 stufenweise deutlich anzuheben. Nach über 10 Jahren Gebührenstillstand und im Regionalvergleich moderaten Gebühren mag dies nachvollziehbar sein. Nicht akzeptabel war für uns jedoch die beschlossene sukzessive Erhöhung, die für Kleinkinderbetreuung in der Endstufe eine Verdoppelung der aktuellen Gebühr bedeutet. Inzwischen wurden zusätzliche Landes- und Bundesmittel in Milliardenhöhe bewilligt. So unterstützt müssten Platz-Ausbau, KiTa-Qualität und der Einstieg in Gebührenfreiheit – oder zumindest Gebühren mit klarer Sozialstaffelung – stemmbar sein.

Unser vielfältiges Betreuungsangebot mit Trägervielfalt, Waldkindergarten und Kleinstkindbetreuung muss erhalten bleiben. Dazu gilt es nun, transparente und faire Rahmenbedingungen zu vereinbaren, die auch ehrenamtliche Leistungen berücksichtigen.

### **ALT und JUNG**

Nicht nur die ganz Kleinen benötigen unsere Aufmerksamkeit. Die aktuellen demografischen und sozialen Herausforderungen verlangen neue Strategien, wie es gelingen kann, dass alle Menschen die Chance haben, in ihrem gewohnten Umfeld selbstbestimmt leben zu können. In allen Bereichen, vor allem aber in den neuen Quartieren in der Stadtmitte oder in Bach-West müssen wir die Perspektive, die Wünsche und Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren ernst nehmen und in die weiteren Planungen integrieren. Neue Formen von Mehrgenerationen-Wohnformen begrüßen wir ausdrücklich, denn viele Menschen erfahren gerade im Alter große Einsamkeit.

### **SOZIALES und MITEINANDER in RHEINSTETTEN**

Mit Sorge betrachten wir, dass die Anzahl der Obdachlosen von 84 Personen in 2015 auf aktuell 104 Personen gestiegen ist. Erfreulicherweise steht zur Unterbringung Wohnraum zur Verfügung, der zunächst für Geflüchtete vorgehalten wurde. Diese Unterkünfte werden voraussichtlich auch 2019 nicht benötigt, da im umliegenden Landkreis viel Wohnraum geschaffen wurde. Gut, dass sich weiter erfreulich viele Ehrenamtliche mit und ohne Migrationshintergrund für das Miteinander aller hier Lebenden engagieren. Für ein buntes solidarisches Miteinander wollen auch wir uns weiter stark machen.

### **FAZIT**

Es ist leicht, einen Haushalt in Zeiten sprudelnder Einnahmen zu beschließen. Dies darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass viele Ausgaben auch noch zu stemmen sind, wenn die Einnahmen wieder sinken. Insbesondere die mittelfristige Finanzplanung betrachten wir mit Sorge – zumal noch weitere große Investitionen für Stadtmitte, Grundschulen, Kindergärten, Ufgauhalle, Bauhof und mehr angedacht sind. Erneut steht Haushaltskonsolidierung an. Unsere Kritik an der Flächenpolitik und Stadtmitte-Planung halten wir aufrecht. Für uns überwiegt jedoch das Positive, das mit dem vorliegenden Haushalt auf den Weg gebracht wird. Daher stimmen wir sowohl dem Kommunalhaushalt 2019 als auch dem Wasser-Haushalt zu. Angesichts unserer Zweifel an einzelnen Aspekten der mittelfristigen Planung stimmen wir dieser nicht zu und beantragen hiermit separate Abstimmung.

*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.*